

Frankfurter Buchmesse 2021, Eröffnungsfeier 19.10.2021, 17.00

Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Margaret Atwood

(Deutsch von Monika Baark)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vertreter*innen Kanadas, liebe Buchhändler*innen, liebe Verleger*innen, liebe Kolleg*innen, liebe Schriftstellerkolleg*innen – und liebe Menschen des Wortes, wo immer und wer immer Ihr seid:

Es ist mir eine große Ehre, zu diesem Anlass vor Ihnen zu sprechen. Eigentlich hätte das im letzten Jahr passieren sollen, aber dann kam Covid 19. Wir alle kommen uns vor wie diese Leute im Märchen, die im Wald einschlafen und hundert Jahre später wieder aufwachen. Eben noch war ich bei Ihnen in Frankfurt, feierte den Friedenspreis und genoss den Tag des Cosplay. Wer war diese große Frau in Blau mit den Rentierhörnern auf dem Kopf?

Jetzt aber ist Kanadas Jahr in Frankfurt. Was hatte Kanada nicht für großartige Sachen für Sie geplant! Steeptanzende Eisbären, ein Brunnen aus Ahornsirup, der aus einer Eisskulptur in Form eines Rocky Mountain herabstürzt, ein Chor aus Bibern mit Schlittschuhen und Hockeystöcken ... aber dann ereilte uns Covid, und diese Pläne lösten sich in Luft auf. Ich selbst hatte vor, mich mit Moos zu bedecken und arktische Tundra zu spielen, aber die Idee musste ich aufgeben.

Wir Mitglieder der Menschheit haben sehr schwere Zeiten durchgemacht hier auf Planet Erde, und sie sind noch nicht vorbei. Schon jetzt haben die Schriftsteller*innen begonnen, Zeugnis abzulegen, wie es ihre Gewohnheit ist. Sie denken nach über unser wachsendes Unbehagen angesichts einer Klimakrise, die wir nicht länger ignorieren können: Waldbrände,

Flutkatastrophen, Dürre, Hungersnöte, wachsende ökonomische Ungleichheit, Klimaflüchtlinge.

Sie legen Zeugnis ab von den bewussten politischen Destabilisierungsversuchen, denen wir ausgesetzt gewesen sind. Sie loten die Vergangenheit aus und erforschen die Zukunft.

Und sie erzählen Geschichten in allen Sprachen der Welt, und in allen Ländern. Jedes Mal, wenn Sie ein Buch lesen, hören Sie eine Stimme, die zu Ihnen spricht, und egal wie isoliert Sie sich fühlen, Sie wissen, dass Sie nicht allein sind. Bücher sind Zeitreisemittel und

Mitgefühlsmaschinen: Sie tragen uns in fremde Länder, sie ermöglichen uns Einblicke in fremde Innenwelten. In Italien wurden Bücher während des Lockdowns 2020 als „systemrelevant“ eingestuft, so wie Apotheken. Und das ist richtig.

Aber um auf Kanada zurückzukommen. Was wird dort nicht alles geschrieben im Moment! Als ich damals in der sechsten Dekade des zwanzigsten Jahrhunderts in die Kunstszene eintrat, waren Autor*innen und Verleger*innen noch dünn gesät, Schriftsteller*innen empfahl man, das

Land zu verlassen, da es damals schwierig war, in diesem Beruf zu arbeiten. Aber heute ist das ganz anders. Jede Provinz, jedes Gebiet, jede Landschaft, jede Sprache, jede einzelne Gruppierung in Kanada hat seine Schriftsteller*innen – auch seine Filmmacher*innen, Künstler*innen und Musiker*innen. Der Anstieg insbesondere indigener Ausdrucksformen ist bemerkenswert.

Damals in den Fünfzigerjahren fühlten sich Kanadas immenser geographischer Raum und seine regionale und kulturelle Vielfalt wie ein Hindernis an – sollten wir nicht nur *eine* nationale Geschichte haben, *eine* sogenannte „Identität“? Heute sieht man diese Vielfalt als Gewinn. Die Natur hat nichts übrig für Monokulturen – sie sind so viel weniger widerstandsfähig als komplexe Ökosysteme. Man soll nicht alles auf eine Karte setzen, heißt es doch so schön. Kanada hat viele Karten.

Das Thema der diesjährigen Messe lautet „Reconnect“ – die Verbindung wiederherstellen zwischen Verlagen und Schriftsteller*innen und Büchern, zwischen Buchhändler*innen und Büchern und Verlagen, und zwischen Schriftsteller*innen und Leser*innen – der Wiederaufbau dieses komplexen, lebendigen Nährbodens, der die Welt der Bücher darstellt. Weil alles mit allem zusammenhängt. Auch die Verbindung wiederzuherstellen zwischen den Ländern, zwischen den Stimmen, zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir alle, so hoffe ich, werden wieder eine Verbindung herstellen zwischen uns und der Biosphäre – in deren empfindlichem Gleichgewicht wir leben und atmen. Covid und die Klimakrise haben uns gezeigt, wie fragil wir sind, als Menschen. Aber wir haben auch demonstriert, wie widerstandsfähig, erfinderisch und kreativ wir sein können.

Danke, ihr Büchermenschen – dank Eurer harten Arbeit können die Stimmen von Schriftsteller*innen durch die Zeit und über endlose Distanzen reisen. Ich erhebe mein virtuelles Glas. Auf Euch!

Es war mir eine Ehre, heute hier zu sprechen. Ich gebe Ihnen einen besonderen kanadischen Segen mit auf den Weg – mögen Sie geschützt sein vor Bären, Moskitos und Menschen, die ihre Motorboote nicht steuern können. Uns allen viel Glück.

Danke schön.